

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1909

14 (18.1.1909)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
 Abonnementspreis: In's Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 Mk. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2,10 Mk. durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 Mk. vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
 Luisenstraße 24.
 Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144.
 Sprechstunde d. Redaktion: 12—1/2 Uhr.
 Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Total-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluß der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 7 Uhr.

Druck und Verlag
 Buchdruckerei Ged. u. Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil, Aus der Partei u. Rechte Post: W. Kolb,
 Residenz, Kommunales, Neues v. Tage, Feuilleton u. Unterh. Beil.: A. Weismann,
 Gewerkschaftl., Chronik, Genossenschaftl., Soz. Rundschau: S. Kadel, alle in Karlsruhe.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
 Karl Ziegler in Karlsruhe.

Letzte Nachrichten. Freisinniger Mandatsraub.

Berlin, 16. Jan. Die Wahlprüfungskommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat am Samstag beschlossen, Beweis darüber zu erheben, ob im 5., 6., 7. und 12. Berliner Landtagswahlkreis vom Berliner Magistrat die Wählerlisten dergestalt aufgestellt worden sind, daß für die Wähler mit einem Einkommen bis zu 3000 Mk. die für das Jahr 1908 zu entrichtenden Steuern zugrunde gelegt wurden; für die zur Selbstverschätzung verpflichteten Wähler, also die Wähler mit mehr als 3000 Mk. Einkommen, die Steuern für das Jahr 1907. Sollte diese Tatsache ermittelt werden, so sollen nach der einmütigen Ansicht der Wahlprüfungskommission, der ja bekanntlich kein Sozialdemokrat angehört, diese vier Mandate fassiert werden. Diese Mandate sind aber im Besitze der sozialdemokratischen Abgeordneten Bergmann, Heilmann, Girich und Hoffmann! Der Anstifter dieser Mandatsräuberei ist der freisinnige Abgeordnete Fischbein.

Thronwechsel in Serbien und Montenegro.

Wien, 16. Jan. Hier umlaufende Gerüchte behaupten, daß in Cetinje eine große Umwälzung stattgefunden habe. Fürst Nikita habe dem Thron entsagt und Prinz Mirko sei an seine Stelle getreten. In hiesigen politischen Kreisen werden diese Gerüchte ruhig aufgenommen.

Belgrad, 17. Jan. Trotz amtlicher Dementi erhält sich das Gerücht, daß König Peter sich mit Abdankung absichten trage. Außerdem verlautet, daß die Parteiführer darin einig sind, daß, wenn das Ereignis eintritt, die Familie Karageorgewitsch exiliert und das Volk zur Wahl eines neuen Königs schreiten wird.

Die Lage in Portugal.

London, 16. Jan. Die alarmierenden Nachrichten, die gestern ein hiesiges Blatt aus Lissabon brachte, werden heute durch eine Depesche des „Morning Leader“ bestätigt. In den Häusern einiger bekannter Republikaner haben die Behörden große Mengen von Waffen entdeckt.

Privat-Telegramme.

Große Wahlrechtsdemonstration in Dresden.

Dresden, 18. Jan. In vier überfüllten Versammlungen protestierte gestern Vormittag die Dresdener Arbeiterschaft gegen das neue Kurwahlrecht, das ihr die Reaktion zugebacht. Es sprachen die Genossen Gradnauer, Düwel, Niem und Fleißner. Viele Tausende hatten keinen Einlaß gefunden. Um 12 Uhr zogen gegen etwa 12 000 Demonstranten

nach dem Innern der Stadt, Hochrufe auf das allgemeine Wahlrecht ausbringend. Der Straßenbahnverkehr stockte. Vor dem Lokal, in welchem gerade Dernburg in Anwesenheit des Königs über Südwesafrika referierte, ereigneten sich keinerlei Zwischenfälle. Als aber später der König aus dem Lokale trat, wurde er mit Pfeifen empfangen. Unaufrichtig erklärte Auf: Das das allgemeine Wahlrecht usw. Bald aber kam es zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Demonstranten. 12 Arbeiter wurden verwundet. Einem Sanitäter wurde die Hand durchgeschlagen. Das Zeichen zum Losschlagen hat ein junger Polizeileutnant gegeben. Auch Verhaftungen wurden vorgenommen; unter den Verhafteten befanden sich die sozialdemokratischen Stadtverordneten Kühn und Niesche.

Die Polizei sucht die bürgerlichen Depeschensbüros zu beeinflussen, daß die Demonstranten die Schuld an den blutigen Attaken trügen. Man lasse sich aber durch dieses Manöver nicht täuschen. Das sächsische Volk läßt von seiner Forderung auf ein besseres Wahlrecht nicht mehr ab.

Die preussische Wahlrechtsreform verschleppt.

Berlin, 18. Jan. Mit allem Nachdruck bemühen sich die bürgerlichen Parteien des preussischen Abgeordnetenhauses, vielleicht mit Ausnahme der Freisinnigen, die Beratung und Beschlußfassung über die Reform des Dreiklassenwahlrechts hinaus zu ziehen. Es scheint, daß auf absehbare Zeit an eine Wahlrechtsreform in Preußen nicht zu denken ist.

Blutiges Eifersuchtsdrama in Singen.

Am letzten Donnerstag spielte sich im Hause des Schneidermeisters Fischer in Singen ein blutiges Eifersuchts-

drama ab. Der dort beschäftigte Schneidergeselle Neuler hatte mit der ebenfalls im Hause bediensteten Theresia Sauter ein Liebesverhältnis, das aber von dem Mädchen in den letzten Tagen gelöst wurde. Aus Rache beschloß Neuler das Mädchen zu ermorden. Als die Sauter morgens zum Aufräumen in die Schneiderwerkstatt kam, schloß Neuler die Tür ab und brachte mit einer großen Schneiderröhre dem Mädchen zahlreiche schwere Verletzungen am Kopf, Rücken und im Gesicht bei und ließ erst von seinem Opfer ab, als auf das Schreien desselben Hilfe herbeigeeilt war. Neuler ist verhaftet und dürfte für den Nordveruch wohl ein paar Jahre hinter Schloß und Riegel kommen. Ob das bedauerenswerte Mädchen mit dem Leben davon kommt, ist noch fraglich, jedenfalls wird es aber für sein ganzes Leben entstellt bleiben.

Sensationelle Selbstanklage der Frau Steinheil.

Das Blatt „Matin“ in Paris schreibt: Wir erhielten den Bescheid einer Persönlichkeit, die von Frau Steinheil neue Zeugnisse erhalten hat. Frau Steinheil habe dem Gewährungsmann erzählt, daß sie selber die Schuldige sei, ihren Mitschuldigen aber habe sie nicht nennen wollen. Es sei aber weder der Kammerdiener Niemy noch Wolf, sondern es handle sich um eine sehr hohe Persönlichkeit. Das Blatt gibt dazu die Einzelheiten über die Ausföhrung des Mordes wieder, der schon seit längerer Zeit vorbereitet war. Frau Steinheil allein habe die Schuld und hatte seit 2 Jahren den Mord vor.

Die Lage in Reggio

hat sich in den letzten 48 Stunden gebessert, ebenso der Provinzialverwaltungsdienst dank der Errichtung von Volkshäusern. Auch die Aufräumungsarbeiten schreiten in befriedigender Weise fort. Unter der Bevölkerung herrscht jedoch noch immer große Besorgnis wegen der fortgesetzten Erdstöße.

Ein erschütterndes Familiendrama

hat sich gestern in Großschierfeld, Chausseestraße 113, abgespielt. Dort vergiftete der 30jährige Schuhmacher Richard Braun sich und seine beiden Kinder mit Leuchtgas. Als die Bewohner des Hauses, durch den starken Gasgeruch aufmerksam gemacht, in die Wohnung geindrangten, fand man in einem Bett Braun mit seinem dreijährigen Söhnchen und in einem zweiten Bett das dritte Opfer, einen 5jährigen Knaben, tot vor. Alle Wiederbelebungsbemühungen waren erfolglos. Braun war vor einiger Zeit von seiner Frau verlassen worden und hat aus Gram über sein unglückliches Eheleben sich und seine beiden Kinder aus der Welt geschafft.

Eine große Feuersbrunst

wütete in dem Pferdehals der 8. Eskadron des 5. Kürassier-Regiments in Leutisch-Gyhan. Nur mit Mühe konnten die Pferde ins Freie gebracht werden. Die wild gewordenen Tiere rasten in Trupps von 30 bis 40 Stück durch die Stadt. Viele stürzten und erlitten Verletzungen, 6 sind tot. Bei den Löscharbeiten wurden mehrere Kürassiere und ein Feuerwehrmann verletzt. Große Futtervorräte und viel Sattelzeug wurden ein Raub der Flammen.

Einen traurigen Abschluß

fand gestern ein Ausflug nach dem Brunnenwaldsee. In der Nähe der Badeanstalt der Gardeschützen wagten sich gestern der Forst-Assessor Kraack aus Charlottenburg, dessen Bruder und eine Dame auf das Eis zum Schlittschuhlaufen. An einer dünnen Stelle brachen alle drei ein. Der Forstassessor ertrank, während der Bruder und die Dame sich retten konnten.

18 Personen bei einem Eisenbahnunfall getötet.

Newyork, 16. Jan. Bei dem Zusammenstoß eines Passagierzuges der Donver-Rio Grande-Eisenbahn und einem anderen Zuge bei Glaswood in Kalifornien wurden 18 Personen getötet und 30 schwer verletzt.

Ein Liebesdrama.

Breslau, 16. Jan. Der Sohn des hiesigen Kaufmanns Müller, welcher ein Verhältnis mit einer an einem Dognitzer Theater engagierten Breslauerin unterhielt, überraschte diese in ihrer Ziegler-Wohnung mit einem Offizier, den Müller durch drei Schüsse verwundete. Müller wurde hier verhaftet.

Neuer Termin im Moltke-Hardenprozeß.

Berlin, 16. Jan. Oberstaatsanwalt Preuß hat das Studium der umfangreichen Akten des Moltke-Harden-Prozesses dieser

Tage beendet. Die neue Verhandlung dürfte voraussichtlich Ende Februar stattfinden. Da der Prozeß gegen Harden nicht ohne die Vernehmung des Fürsten Eulenburg geführt werden kann, so wird vor dem Termin eine ärztliche Untersuchung des Fürsten Eulenburg auf Schloß Liebenberg vorgenommen werden. Diesem soll es jetzt ziemlich gut gehen. Wenn der Fürst die Anstrengungen einer Reise nach Berlin nicht vertagen kann, soll er kommissarisch auf Schloß Liebenberg benommen werden. Wie rücksichtslos!

Die Schwester als Geliebte. Ein russischer im Gouvernement Warschau lebender Bauer hat dem Heiligen Synod, der obersten Behörde für kirchliche Angelegenheiten, ein Gesuch eingereicht, in dem er die Erlaubnis erbittet, seine leibliche Schwester heiraten zu dürfen. Der Grund zu diesem Gesuch ist sehr romantisch. Vor vielen Jahren sind die Eltern des Bauern gestorben und hinterließen einen Knaben und ein Mädchen als mittellose Waisen, deren sich widrige Menschen annahmen. Darüber besangen 16 Jahre. Der Bauer, der durch seine Pflegeeltern nach Kostau gebracht worden war, wanderte nach dem Gouvernement Woroneß aus, wo er ein Mädchen kennen lernte, mit dem er sehr bald in Beziehungen trat, die nicht ohne Folgen blieben. Um dem kleinen Wesen einen Vater zu geben, beschloß der Bauer, seine Geliebte zu heiraten; doch wer beschrieb sein Entsetzen, als ihm der Geistliche nach Einreichung der nötigen Papiere erklärte, er könne ihn nicht trauen, da das Mädchen seiner Wahl keine eigene Schwester wäre. Nun wandte sich der Mann an das Konsistorium in Woroneß, wurde aber auch hier abschlägig beschieden, so daß ihm als letzter Ausweg der Synod übrigblieb, dessen Entscheidung noch aussteht, aber wohl verneinend ausfallen dürfte.

Die Furcht vor der Macht.

Am 10. und 11. November des vergangenen Jahres hatten die Vertreter aller Parteien des Reichstags, mit Ausnahme der konservativen, anerkannt, daß die Fortführung des persönlichen Regiments zur Unmöglichkeit geworden war. In dem der Reichstag durch seine rücksichtslose Kritik die Autorität der Krone zerstörte, übernahm er zugleich die moralische Verpflichtung, ein anderes Regierungsprinzip an Stelle des unhaltbar gewordenen zur Durchführung zu bringen. Was der Absolutismus an Macht verlor, mußte der Volksvertretung an Macht zugelegt werden, wenn nicht die Rechnung des November mit einem Defizit der Reichsgewalt überhaupt enden sollte.

Die Sozialdemokratie zog nur die logische Konsequenz aus der Haltung der bürgerlichen Parteien, wenn sie volle Verantwortlichkeit des Reichskanzlers vor dem Reichstag und Mitentscheidungsrecht des Reichstags bei der Befehlung des Kanzlerpostens sowie bei Kriegserklärungen forderte, und wenn sie vor allem verlangte, daß der Reichstag aus eigenem sich das ihm bisher vorenthaltene Lebensrecht des Parlaments verschaffe, nämlich das Recht, zu jeder Zeit seine Meinung auszusprechen. Binnen vierundzwanzig Stunden konnte der Reichstag eine Abänderung der Geschäftsordnung beschließen, die ihm das Recht gab, bei Beratung von Interpellationen über hierzu gestellte Anträge Beschluß zu fassen und damit seiner Willensmeinung gegenüber der Regierung deutlichen Ausdruck zu verleihen. Dadurch war dem Reichstag das Mittel gegeben, eine unpopuläre Regierung aus dem Wege zu räumen, denn daß ein Reichskanzler oder ein Staatssekretär, der mit dem Makel eines parlamentarischen Mißtrauensvotums behaftet ist, im Amte bleiben könnte, ist unter den gegenwärtigen Umständen doch nur schwer denkbar; geschähe es dennoch, so wären damit wenigstens klare Zustände geschaffen und ein Konflikt zwischen Krone und Parlament eröffnet, der binnen kürzester Zeit mit dem Siege des Reichstags enden müßte.

Zeit dem 10. und 11. November sind aber zwei Monate ins Land gezogen, ohne daß der Reichstag irgend etwas Entscheidendes unternahm. Die von ihm gewählte Geschäftsordnungskommission, die vor den Weihnachtsferien keine andere Tat zeitigte als den Beschluß, sich bis nach den Weihnachtsferien zu vertagen, ist nun endlich am Freitag, den 15. Januar wieder zusammengetreten und hat beschlossen, sich in Zukunft zweimal wöchentlich zu versammeln, die nächste auf den Dienstag fallende Sitzung aber ausfallen zu lassen. Sieht man schon daraus, daß es den Herren nicht im mindesten eilig ist, die politische Machtphäre des Reichstags zu erweitern, so lehrt der Verlauf der Debatte erst recht, daß die bürgerlich-liberalen Parteien überhaupt nicht einmal den Wunsch haben, mehr Macht zu gewinnen. Sie wollen keine Waffe gegen die Regierung haben, sondern einen Knobel für die Opposition. Darauf und auf nichts anderes läuft der groteske freisinnig-nationalliberale Vorschlag hinaus, die Verbindung einer Interpellationsdebatte mit der Beratung eines hierzu gestellten Antrags nur dann zu gestatten, wenn die

Mehrheit des Reichstags in dem besonderen Fall dement-

and und dessen Sonderzug um Mitternacht in Küstrin

Indemmität in solchen Fällen gestimmt hatten, stimmten

Von der preussischen Wahlrechtsreform. Das preussische

Russland. Frankreich.

Zur Frage der Arbeiterversicherung. Die Senatskom-

Klerikale Bildung.

In der „Bayerischen Lehrerzeitung“ gibt eine Lehrerin

Politische Uebersicht. Winke zur militärischen Sparsamkeit

gibt ein Offizier in der bürgerlichen Presse. Namentlich

Deutsche Politik.

Die Rechnungsprüfungskommission des Reichstags

Problematische Naturen. Roman von Fr. Spielhagen.

Aus Grenzwitz? Sieh einmal! Da bin ich auch her. Mit

feiner, aber unter die Erde kommen sie alle — alle, und die alte

eine Kirche gebaut, einen Prediger in den Ort geschickt; es war

ammen gefeßt, daß man die Lösung der Frauenwahlrechtsfrage in etwas kürzerer Zeit erwarten kann, als die Wahlrechtsreform der Männer gedauert hat.

Eugla d.

Der Handel im Jahre 1908. Das englische Handelsministerium hat soeben einen Bericht über den Außenhandel 1908 herausgegeben. Danach betrug der gesamte Außenhandel im vergangenen Jahre 21 Milliarden Mark gegen 23 280 Milliarden Mark im Jahre 1907.

Badische Politik.

Die Verkürzung des Urlaubs

für die mittleren und unteren Beamten soll tatsächlich in Aussicht genommen sein. Dafür soll der Samstag Nachmittag freigegeben werden. Diese letztere Reform ließe sich ja ganz gut einführen, ohne daß der Urlaub verkürzt zu werden braucht.

Ein kräftiges Wort

richtet der „Badische Landesbote“ gegen die „Badische Landeszeitung“, die wegen der Emmendinger Versammlung eifrigst geworden ist und den Demokraten dafür entgegensteht, sie sollten, anstatt in nationalliberale Jagdgründe einzubringen, in den von ihnen bisher vertretenen Wahlkreisen Wahlkampf und Schmeicheleien agieren, da es dort bedenklich aussehe.

Wohin steuern wir?

betitelt sich eine vom konservativen Parteisekretär Schmidt verfaßte Broschüre, die nach dem Waldmichelrezept verfaßt ist. Das Nachwort ist politisch so bedeutungslos, daß es ihm zu viel Ehre erweisen ließe, dagegen zu protestieren. Die „Heidelberger Zeitung“ aber unternimmt es, in einer Artikelserie zu dieser konservativen Waldmichelrezept Stellung zu nehmen und die „Bad. Landeszeitung“ drückt die Artikel ab.

Theater und Musik.

Hoftheater Karlsruhe.

Gastspiel Anton van Nooy.

„Die Meisterfänger.“ Jedenfalls brachte uns das Gastspiel van Nooy das eine recht deutlich zum Bewußtsein, daß wir einen Hans Sachs besitzen, dessen wir uns nicht zu schämen brauchen. Mag Büttner's Sachs kann sich getroßt neben dem berühmten Wagnerfänger behaupten, stimmlich — das unterliegt wohl keinem Zweifel — übertrug er ihn sogar um ganz bedeutendes. Es ist wahr, van Nooy erst so geundeter stimmlicher Fonds hat eine starke Einbuße erlitten.

Nationalliberalen haben sich wieder einmal gewandelt. Wir werden noch Gelegenheit haben, auf diese alten Ladena-hüter der nationalliberalen Presse zurückzukommen.

Ein ruppiger Geißli er.

Der katholische Pfarrer Weber von Krumbach (Amt Meßkirch) hatte am 13. September v. Js. mehreren jungen Männern von Krumbach, weil diese etwas laut die Holzstiege zur Empore während der Christenlehre hinaufgingen, zugerufen:

„Kerle, die sich wie Lausbuben benehmen, behandle ich wie Lausbuben. Ich sag's nochmals. Ihr seid Lausbuben! Ich nehms auf mein Gewissen. Ich hätte gute Lust, heraufzukommen, wenn ihr auch ein Kopf größer seid, und meinen Chorrod auszugleichen. Aber ich würde mich nur beschämen. Ihr gehört nicht in die Kirche, man sollte euch hinauswerfen.“

Pfarrer Weber hatte gegen den Beleidigten, einen Dienstknecht Steiner, Gegenklage erhoben, die er aber nach der für ihn äußerst ungünstig verlaufenen Zeugen-einvernahme zurückzog. Er selbst wurde zu 10 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Solche Ausstritte katholischer Geistlicher sind auf dem Lande keine Seltenheit. Die Herren fühlen sich allmächtig und glauben deshalb gegen ihre „Pfarrfinder“ sich alles, auch die größten Beleidigungen, herausnehmen zu dürfen.

Neue Personenzüge bei der Staatsbahn. In einigen Zügen der Strecke Karlsruhe-Mühlacker laufen seit kurzem neue Wagen 3. Klasse. Die erst vor einigen Tagen von der Fabrik abgelieferten Wagen sind dreieckig und haben 8 Abteile zu je 8 Plätzen, von denen jedes einzelne durch hängendes Gasglühlicht hell erleuchtet wird.

Die Generaldirektion der bad. Staatseisenbahnen gibt bezüglich der Preisfahrt der Bahnarbeiter folgendes bekannt: „In letzter Zeit sind in verschiedenen Fällen Züge, insbesondere Güterzüge, durch Bahnarbeiter unrechtmäßig zur Fahrt vom Arbeits- zum Wohnort und umgekehrt benutzt worden. Der Kontrolle haben sich die Arbeiter dadurch entzogen, daß sie die Züge ohne Vorwissen des Zugpersonals bestiegen und am Bestimmungsort in gleicher Weise wieder verließen, ohne hierbei eine Sperrung zu durchschreiten.“

Deutscher Reichstag.

Sitzung, 16. Jan.

Präsident Graf Stolberg eröffnete die Sitzung 1.00 Uhr. Am Bundesratsstisch ist Staatssekretär Dr. v. Bethmann-Sollweg erschienen.

Die erste Beratung des Arbeitskammergesetzes wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Hoeffel (Reichsp.): Es sei sonderbar, daß gerade die Sozialdemokratie, die doch vorgibt, daß sie allein die Interessen der Arbeiter vertritt, diese Vorlage bekämpft. Meine Partei würde dem Entwurf ungeteiltes Lob spenden, wenn nicht frühere sozialpolitische Gesetze den Beweis erbracht hätten, daß sie nicht die an sie gestellten Hoffnungen erfüllten.

Abg. Behrens (wirtsch. Ver.): Die einmütige Sympathie der bürgerlichen Parteien für die Vorlage teilen auch wir. Die Behauptung des Abg. Legien, daß die gesamten Arbeiter Gegner der Vorlage seien, ist unbegründet. Die christlich-nationale Arbeiterschaft siehe durchaus auf dem Boden paritätischer Arbeitskammern. In der Verhandlung zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitern sehen auch wir die wichtigste Aufgabe der Vorlage. Außerdem erblicken wir in dem Gesetz den ersten praktischen Ausdruck der Anerkennung der Gleichberechtigung des Arbeiterstandes, und hierin wiederum einen großen sozialen Fortschritt.

wie die Sozialdemokraten glauben, geschwächt werden. Von Seiten der Handlungsabteilungen wird die Befürchtung laut, daß von einer besonderen Vertretung für diesen Beruf abgesehen werden soll. Ich bitte den Staatssekretär, hierüber eine Erklärung abzugeben.

Abg. Kulerski (Pole): Wir stehen der Vorlage mit gemischten Gefühlen gegenüber, sind aber bereit, in der Kommission mitzuarbeiten und eine unseren Wünschen entsprechende Ausgestaltung der Vorlage anzustreben.

Abg. Pothhoff (freis. Ver.): Wir haben die Förderung des sozialen Friedens, sowie die Befestigung der wirtschaftlichen Kämpfe für eine der wichtigsten nationalen Aufgaben angesehen, und begrüßen die Vorlage als einen Versuch in dieser Richtung. Im einzelnen werden sich mancherlei Verbesserungsvorschläge machen lassen. Vor allen Dingen sind die Aufgaben der Kammern nicht klar bezeichnet. Dazu würde die Mitwirkung beim Abschluß von Tarifverträgen gehören. Das Wahlalter für das aktive Wahlrecht muß auf das Mündigkeitsalter und das passive auf die Vollendung des 25. Jahres festgesetzt werden.

Direktor im Reichsamt des Innern Caspar: Ueber die Schaffung ähnlicher Kammern für Werkmeister und Handlungsgehilfen jetzt schon zu sprechen, wäre verfrüht. Man solle die Kommissionsverhandlungen abwarten. Sobald die Ansichten des Reichstags über paritätische Organisationen klarer zu übersehen sind, wird auch mit weiteren Entwürfen zugunsten von Angehörigen anderer Betriebe vorgegangen werden.

Abg. Giesberts (Zentr.): Die Arbeitskammern werden hauptsächlich in der Richtung segensreich wirken, daß der Arbeiter nicht in Permanenz erklärt wird. Wenn das Grosunternehmertum im Reichstag, wie der Staatssekretär betonte, nicht genügend vertreten ist, so ist sein unsoziales Verhalten daran schuld. Die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern würde sich empfehlen.

Abg. Severing (Soz.) polemisiert gegen den Abg. Giesberts und erklärt, es sei ihm unverständlich, wie ein Arbeitervertreter sich auf dem Boden des Entwurfs stellen kann. Der vorliegende Gesetzentwurf bedeute jedenfalls nicht einen Fortschritt in der Sozialpolitik, und diese Stellung muß ich einnehmen, obwohl ich auf dem Gewerkschaftskongreß in Köln für Arbeitskammern eingetreten bin. Die süddeutschen Städte haben durch ihr Verhalten bei dem Erlaß des bayerischen Metallindustrieverbandes viel mehr für den sozialen Frieden getan, als es die Regierung mit dieser Vorlage tut. Wir würden für Arbeitskammern eintreten, wenn diesen mehr Gewalt gegeben würde und wenn sie vor allem auch die Exekutive erhielten. Unter den gegenwärtigen Umständen ist es richtiger, wir pflegen die Gewerbegerichte, die viele Erfahrungen gesammelt haben, welche jetzt nutzbringend verwandt werden können. Erfreulich ist, daß heute der Abg. Pothhoff eine Herabsetzung des Wahlalters verlangt hat.

Damit ist die Diskussion geschlossen. — In einer persönlichen Bemerkung stellt

Abg. Goller (Fr. Sp.) fest, daß er für eine Herabsetzung des Wahlalters eingetreten sei.

Hierauf wird der Entwurf einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen.

Präsident v. Stolberg: Wir haben einen schmerzlichen Verlust erlitten. (Die Abgeordneten erheben sich von ihren Plätzen.) Ich erhalte soeben die Nachricht, daß der Abg. Dr. Klugeberg (Zentr.) heute Morgen in seiner Heimat Bonn verstorben ist. Sie haben sich zu Ehren des verstorbenen Kollegen von Ihren Plätzen erhoben. Ich konstatiere das.

Montag 1 Uhr: Zweite Lesung des Justizetats. Schluß: 4 3/4 Uhr.

Aus der Partei.

Zur Erklärung des Pforzheimer Wahlkomitees schreibt Genosse Adolf Geddem „Vorwärts“:

Die Pforzheimer Parteileitung wendet sich in einer Erklärung, die heute in den badischen Parteiorganen erscheint, gegen die Darstellung des „Vorwärts“ (Nr. 7) wegen der Landtagskandidatur für den westlichen

Begriff schon und mit ausdrucksvoller Wärme spielende Orchester unter Lorenz' Leitung erinnern. „Der Fleder war's!“ Noch selten spinnen sich die Fäden der Sargfänge und gedämpften Violinen so düstern und golden über diese Studier- und Arbeitsverfasser des sinnenden Poeten, noch selten brach der Glanz des Orchesters so unmittelbar, groß und überwältigend herein wie diesmal: „Nun aber kam Johannistag!“ Auch das Orchesterwunderpiel zum dritten Akt läßt sich kaum poetisch-zarter, feingegliedert wiedergeben, als dies Herrn Lorenz gelang.

Noch ungleich stärkere Eindrücke vermittelte uns van Nooy als Notan in der am Samstag in Szene gegangenen „Waffäre“. Das heldenhafte seines Stimmcharakters paßt sich der Notanpartie besser an als der poetischeren Hans Sachs-Partie; auch stürzt das Rauhe hier lange nicht so sehr wie dort. Die dramatischen Accente waren aufs höchste gesteigert, manchmal griff der Künst-

ler sogar zu recht krassen Realismen, die dem männlichen Ebenbild des kriegerischen Gottes zutrafen kamen. Stark und groß, von faszinierender Eindringlichkeit in Aussprache und Deklamation, impulsiv im Hervorbrechen des Temperaments war van Nooy in der Erzählung an Brünnhilde: ein furchtbar tragisches Bild des Zwiespalts, der die Seele des Gottes durchwühlte. Verächtlich erlang im dritten Akt sein Strafgebot gegen Brünnhilde. Für alle, so auch entgegengesetzte Stimmungen stehen dem Künstler die entsprechenden Mittel zu Gebote. Welch eine olympische Ruhe sprach aus der Fritadzene, am Schlusse, welche ein väterliches Gefühl der Liebe dem ungehorsamen Kinde gegenüber äußert sich in wahrhaft ergreifender und rührender Weise in van Nooy's Interpretation. Zu allem kommt noch der Reiz seiner imponierenden Persönlichkeit. Im mimischen Ausdruck ist jede Kleinigkeit ausprobiert. Keine Bewegung zuviel, aber auch keine zu wenig. Unvergessen bleibt die Silhouette des im Feuer verschwindenden Gottes, wie er noch einmal schmerzlich nach Brünnhilde zurückschaute. Es war eine zu höchster Reife und Durchgeistigung entwidelte Kunst.

Die Brünnhilde sang wieder Frau Hofmann-Vielfeld, und zwar sehr befriedigend. Das Temperament des Gastes schien günstig auf sie einzuwirken. Spiel und Gesang vollzogen sich in laqischer Uebereinstimmung. Auch Frau v. Westhoven konnte ihrer so herzlichen Eva in der gleichen Woche eine nicht minder prachtvolle Leistung in der Rolle der Sieglinde an die Seite stellen. Hans Tängler war bei glänzender Stimme. Sein Siegmund wird bereits mit jedemmale reifer. Das Orchester unter Dr. Gölzer's brillanter, das Detail nur etwas zu sehr zu ungunsten der großen Linie berückichtigender, temperamentvoller Leitung spielte mit wunderbarem Glanz. Die gute Aufführung hätte ein besser besuchtes Haus verdient.

Die Schiffahrtsabgaben.

Am 19. ds. Mts. findet auf Anregung der Arbeitsausschüsse der Rheinschiffahrts-Interessenten und der Elbe- und Weser-Schiffahrts-Interessenten in Weimar eine Versammlung von Vertretern der an der Frage der Schiffahrtsabgaben hauptsächlich beteiligten Körperschaften (Handelskammern, Städte und wirtschaftlichen Verbände) statt.

Für Südtalien.

Die für die Opfer der Erdbebenkatastrophe in Süd-Italien hier eingehenden Spenden werden dem Badischen Landesverein vom Roten Kreuz, dessen Ansuchen entsprechend, zur Unterstützung der von ihm ausgeführten Hilfsaktion überwiesen.

Propagandagesellschaft für Mutterchaftsversicherung.

Heute, Montag, den 18. ds., abends halb 9 Uhr (pünktlich), findet im Wintergarten des Hotel „Tannhäuser“ eine außerordentliche Generalversammlung statt.

Veierheim.

In der Nacht zum 15. ds. wurden im Stadtteil Veierheim mittels Einsteigens 70 Mk. in Gold und eine silberne Damen-Remontuhr gestohlen.

Die Musikkapellen des Stadgartens. Die zur Veranstaltung von Konzerten im Stadgarten und in der Festhalle im Jahre 1908 herangezogenen Musikkapellen erzielten eine Gesamteinnahme von 32 415 Mk. 67 Pf.

Öffentliche Uhr. Infolge der Erstellung der mit einer öffentlichen Uhr versehenen Bonifatiuskirche ist die elektrische Uhr an der Ecke der Sofien- und Schillerstraße entbehrlich.

Keine Schreibstube. Der deutschnationale Handlungsgehilfenverband, Ortsgruppe Karlsruhe, hat zu Anfang des vorigen Monats ein dringendes Gesuch um Einrichtung einer öffentlichen Schreibstube für stellenlose Kaufleute dahier eingereicht.

Veierheim. In der Nacht zum 15. ds. wurden im Stadtteil Veierheim mittels Einsteigens 70 Mk. in Gold und eine silberne Damen-Remontuhr gestohlen.

Berastet wurde ein verheirateter Reisender aus Hornberg, der vom Landgericht in Altona wegen Betrugs verurteilt wird und ein 43 Jahre alter Gipser aus Würz, weil er seiner geschiedenen Ehefrau an der Gastüre vorsätzlich eine Scheibe einschlug und widerrechtlich in ihre Wohnung drang.

Die Leichenhalle in Mühlburg. Das städtische Hochbauamt teilt dem Stadtrat mit, daß die neu eingerichtete Leichenhalle in der Leichenhalle des Friedhofes des Stadtteils Mühlburg nunmehr benützlich sei.

Wiederaufnahme der Rheinschiffahrt. Nachdem infolge der kalten Witterung, welche wir hatten, die Schiffahrt nach Karlsruhe einige Zeit unterbrochen war, ist jetzt das Wasser im Oberrhein durch die eingetretenen Niederschläge und Schneeschmelze derart gestiegen, daß die Fahrt nach hier wieder aufgenommen werden kann.

Briefkasten der Redaktion.

H. B. Wenden Sie sich an Herrn L. u. d., Augustastraße 18, oder an Herrn R. r. r. e. t. t. e. r., Rheinstraße 51, 2. St.; ersterer vertritt den früheren Redigialverband, die jetzige Familien-Krankenkasse, letzterer den Medizinerverein Karlsruhe.

Vereinsanzeigen.

- Karlsruhe. (Gesangverein Kassalla.) Heute Montag Abend halb 9 Uhr aus besonderem Anlaß Zusammenkunft in der Restauration Palme, Lessingstraße.
802
Mittelm. (Sozialdem. Verein.) Sonntag, 24. Januar, nachmittags 2 Uhr, findet in der „Friedrichsstraße“ die jährliche Generalversammlung statt.

RESTE Koetting & Heinze Freiburg i. Br. Fortsetzung unseres Reste-Verkaufes in Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Baumwollwaren. Herren-Stoffen Enorm billige Preise.

Einladung.

Zur Feier des 50. Geburtsfestes Ihrer Majestät des Kaisers findet Samstag, 23. Januar 1909, abends 8 Uhr, im großen Saale der Festhalle ein Fest-Bankett mit dem unten folgenden Programm statt.

Fest-Bankett

Zu zahlreicher Beteiligung an dieser patriotischen Veranstaltung beehren wir uns, unsere Mitbürger ergebenst einzuladen. Besondere Einladungen ergehen nicht, Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Der Festauschuss:

- Arnspberger, Oberamtmann, Vorsitzender des Hartgau-Militärvereinsverbandes; Baumann, Seminarlehrer ehrender Hojorganist; Bed. stud., Vorsitzender des Studienverbandes der Friedrichiana; Dr. Biaz, Rechtsanwalt und Stadtrat, Landtagsabgeordneter; Dewertb, Kaufmann und Stadtrat; Ebert, Professor, Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses der vereinigten Turnvereine; Frey Ernst, Kammerling und Stadtrat; Glaser, Kaufmann und Stadtrat; Dr. Goldschmidt, Professor; Harrer, Rechtsanwalt, Präsident der Liederkirche, derzeit Vorsitzender des geschäftsführenden Vorstandes der vereinigten Männergesangsvereine; Dr. Hausrat Aug., Professor; Heilig, R. st. u. a., Vorsitzender des Vereins bildender Künstler; Käpelle, Buchhändlermeister und Stadtrat; Kölsch, Kaufmann und Stadtrat; O. Stertag, Privatmann und Stadtrat; Rahner, Seminarlehrer, Dirigent des Gesangsvereins Badenia; Raßmann, Geh. Hofrat und Oberlehrer, Präsident des Gesangsvereins Lieberitz; Rieple, Ba. kontrolleur, Vorsitzender des Männergesangsvereins Badenia; Scheidt, Professor, Musikdirektor, derzeit Dirigent der vereinigten Männergesangsvereine; Schleich, Buchhändlermeister und Stadtrat; Schwaninger, Oberrechnungsrat, Vorsitzender des Ab- und Witzgauer-Militärvereinsverbandes; Siegritt, Oberbürgermeister; Weigert, stud. Vertreter des S. U. der Friedrichiana; Dr. Weill, Rechtsanwalt und Stadtrat; Williard, Großh. Ausrat a. D.; Wisler Adolf, Kaufmann und Verbandsdirektor.

Programm.

- 1. Festprelle mit dem Choral „Nun danket alle Gott“ Golbe. 2. Ouverture zu „Anzi, der letzte der Tribunen“ Wagner. 3. a) Das deutsche Lied Männerchöre b. v. Spangenberg. b) Das Liedchen am Grab Männerchöre b. v. Spangenberg. Männergesangsverein Badenia unter Leitung des Herrn Seminarlehrers ehrenden Hugo Rahner. 4. Trinkspruch auf Seine Majestät den Kaiser. Herr Stadtrat Sch. bad.

- Daran anschließend: Allgemeiner Gesang mit Orchesterbegleitung: Kaiserhymne. 5. Intermezzo und Gledschor aus „Bajazzo“ Leoncavallo. 6. Sachsens Schluslied „Verachtet mir die Meister nicht!“ aus „Die Meistersinger von Nürnberg“ Wagner. Herr Kammeränger Max Wittner. 7. Trinkspruch auf Seine Königl. Hoheit den Großherzog Herr Oberrechnungsrat Heinrich Gauggel. Daran anschließend allgemeiner Gesang mit Orchesterbegleitung: Badische Hymne. 8. Turnerische Vorübungen: a) Kürübungen am Barren, Karlsruher Turngemeinde. b) Verwandlungsübungen, Karlsruher Turngesellschaft. 9. Fantaisie aus „Hänsel und Gretel“ Humperdinck. 10. a) Der 6. av. Reitermann b) Landsknechtsmarsch (aus dem 16. Jahrhundert) c) Lützows wilde Jagd Männergesangsverein Badenia. 11. Trinkspruch auf das deutsche Vaterland. Herr Reallehrer August Bergmann. Daran anschließend: Allgemeiner Gesang mit Orchesterbegleitung „Deutschland, Deutschland über Alles“. 12. a) Reichtum in der Liebe b) Der stille Frinter c) Ich wollt' ich wär' ein König. Herr Kammeränger Max Wittner. 13. Tanzpoesien nach Josef Lanner, zusammengestellt v. Krenner. 14. Turnerische Vorübungen: Marmorgruppen, Karlsruher Männerturnverein. 15. Männerbilder. 1. Signal: Das Ganze „Achtung“. 2. Wer will unter die Soldaten. 3. Ha, welche Lust Soldat zu sein. 4. Du Schwert an meiner Linde. 5. Soldatenliebe. 6. Steh' ich in finst'rer Witternacht. 7. Signal: Es meln. 8. Was blauen die Trompeten. 9. Morgen marschieren wir. 10. Hinaus in die Ferne. 11. Ausruf der Wache. 12. Radeyts-Marsch. 13. Morgenrot. 14. Alarm. 15. Ich hat einen Kameraden. 16. Signal: Kolonne formiert! 17. Armeemarsch. 18. Wo Mut und Kraft. 19. Kapfenreich. Am Klavier: Herr Kapellmeister Georg Hofmann. Musik: Die Kapelle des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 unter Leitung des Herrn Rgl. Musikdirektors Adolf Koettinge.

Befanutmachung.

Nr. A. 89. Die Ausübung der Fischerei an der Abstrede, welche durch die Gemarkungsgrenzverteilung vom 1. Januar 1903 aus der Darländer beziehungsweise Ulacher Gemarkung in die Gemarkung der Stadtgemeinde Karlsruhe einbezogen wurde, d. h. also von der westlichen Gemarkungsgrenze der früheren Gemeinde Grünwinkel bis zur Anlieger Gemarkungsgrenze wird im Wege

Öffentlicher Versteigerung

für die Zeit vom 1. Februar 1909 bis 31. Januar 1921 im kleinen Rathssaal zu Karlsruhe am Dienstag, den 19. Januar 1909, vormittags halb 12 Uhr, veräußert Der Entwurf des Partibert ags liegt selbst einer Planstige im Rathssaal auf Zimmer Nr. 86 zur Einsicht auf Karlsruhe, den 8. Januar 1909. Der Stadtrat: Dr. Paul Reuded.

10% Rabatt. Ab 1. Januar gewähre auf alle Stoffe, welche von Privat-Kundschaft gekauft werden, obigen Rabatt von 10%. Wilh. Wolf jr., Tuchabteilung, Kaiserstraße 82a, Eingang Lommstraße.

Freiburg. Saal-Theater Zentral-Kinematograph G. m. b. H. Storchensaal Schiffstraße 9. 400 elegante Sitzplätze. Eröffnung Kinematograph Programm vom 16. bis inkl. 22. Januar 1909. Stierkampf in Sevilla, am 15. Juli 1907. Sehr interessant und spannend. Maler und Bauer, komisch. Cvijode aus dem Mittelalter, Drama. Ein Ausflug in Striermark, großartige höchst lebenswerte Naturaufnahme. Das Detektivduett letztes T. u. d. Das englische Lanerich Cumberland, immer gern gesehener Marinefilm. Nur kein Schwärzerjohn, humoristisch. Die Gewohnheiten des Baumstrosches, der Tierwelt abgelauscht. Marthrium Lu wig XVII., Sohn d. S Königs Ludwig XVI. von Frankreich, historisches Ereignis aus den Jahren 1785 bis 1795 in großartiger Darstellung. Text im Programm. Vorständlicher Mann, komisch.



ber ebenen die Meinten entrieb, vor Malbrüchen oder ber samt mider Siere zu fischen. Hingetener waren die Weiberungen des Mochnams. Die vortbreitenden Gortnen waren die ber Kohndi. He über heute badie sie nicht an ihn. Am Sonntag war er für seine Natur sehr freundlich gewesen. Und bohtz hatte sie ihm gedonft, nicht in Worten, sondern im Gesang. Seine waren ihre Gedanken voll und ganz bei den Rm-

Montag den 18. bis Samstag den 23. Januar

Soweit Vorrat.

Ca.

4500 Schürzen

Reisemuster.

Kimono-Kleider-Schürzen
Reform-Kleider-Schürzen
Kimono-Mieder-Schürzen
Träger-Zierschürzen
Blusen-Schürzen

Halbform-Schürzen
Mieder-Träger-Schürzen
Haus-Schürzen
Träger-Haus-Schürzen
Blusen-Schürzen

Restbestände.

Auslage des gesamten Postens im Lichthof.

Damen-Schürzen jeder Art in schwarz, weiss u. farbig

| | | | | | | |
|-----------------------------------|------------------------------------|---|--|---|--|---|
| Serie I jede Schürze 35 | Serie II jede Schürze 95 | Serie III jede Schürze 1³⁵ | Serie IV jede Schürze 1⁷⁵ | Serie V jede Schürze 2³⁵ | Serie VI jede Schürze 2⁹⁵ | Serie VII jede Schürze 3⁶⁵ |
|-----------------------------------|------------------------------------|---|--|---|--|---|

Kinder-Schürzen jeder Art in schwarz, weiss u. farbig

| | | | | | |
|-----------------------------------|------------------------------------|-------------------------------------|--|---|-----|
| Serie I jede Schürze 28 | Serie II jede Schürze 65 | Serie III jede Schürze 95 | Serie IV jede Schürze 1⁵⁵ | Serie V jede Schürze 2³⁵ | 860 |
|-----------------------------------|------------------------------------|-------------------------------------|--|---|-----|

Hermann Tietz.

Wenn Sie

einen bekömmlichen, wohlschmeckenden und dabei doch billigen Kaffee trinken wollen, dann nehmen Sie halb Bohnenkaffee, halb Kathreiners Malzkaffee.

Kathreiners Malzkaffee ist schon in Paketen für 10 Pfennig zu haben.

Nationalsoziale Partei.

Heute Montag, den 18. Januar, abends 8 1/2 Uhr im Saal 3 der Brauerei Schrempf hier (Waldstraße)

öffentl. Versammlung

Referent: Stadtpfarrer Dr. Ernst Lehmann-Hornberg über:

„Die staatsbürgerliche Freiheit und die jüngsten Beamten- und Lehrermaßregelungen“.

Jedermann ist eingeladen.

Freie Aussprache.

Nationalsozialer Verein Karlsruhe.

Mansardenwohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Küche nebst Behör ist auf 1. April zu vermieten. 295

Rheinstraße 66.

Wer Stellung sucht

verlange die „Deutsche Vakanzenpost“ Eßlingen 51.

Anfeuerholz

gefähtes, ab Lagerplatz Westbahnhof 1 1/2 pro Zentner, frei ins Haus geliefert. 50 1/2 pro Zentner, liefern in guter, trockener Ware

Wolf & Heinz, Kaiserallee 5.

Freiburg i. Br. Paulussaal.

Dienstag, den 19. Januar, pünktlich 8 1/2 Uhr abends

öffentlicher Vortrag

von Herrn Privatdozent Dr. Fick, Zürich.

Thema:

Geistige Getränke u. Lebenskraft des deutschen Volkes.

Freie Diskussion. Jedermann, besonders auch die Damen sind freundl. eingeladen. Eintritt frei.

Der Ortsausschuss der Freiburger Abstinenzvereinigungen:

Loge „Schwarzwald“ Nr. 25 d. neutral. Guttemplerordens

Herrn Schaefer, Eisenbahnstraße 47.

Loge „Badens Hoffnung“ Nr. 966 d. intern. Guttemplerord.

Karl Reich, Escholstraße 21

Arbeiter-Abstinenzverein Verein abstinenz. Katholiken

Karl Schilling, Sandstr. d. A. Vehrle, Goeßstr. 51.

Deutscher Bund abstinenz. Studenten

Bruno Quandt, stud. jur., Schloßbergstraße 28.

Abstinenzverein Freiburg im Breisgau

R. Kerner, Bürgerwehstraße 1. 364

An- u. Verkauf

getragen, gut erhalten, Herren- u. Damenkleider, Schuhe usw. Zahlte hohe Preise. Postkarte genügt. Frau Stos, Brunnenstr. 5, nächst der Markgrafenstraße. 45

Umsonst

erhalten auch Sie 10 St. Bratker, n. 30-34 Pfl. katecher, n. 29 Kolmops n. 11. Hertha! Gelee u. noch 1 Rauchaal, wenn Sie Dose 55-6 schön ordhte 11 Post eittfahheringe für 2.57 1/2 bestellen. Verp. fr. g. Rappbach, Swinemündelstr.

Colossenum Freiburg.

Die 3 goldenen Jungfrauen

in ihren herrlichen Meisterwerken der Goldschmiedekunst. Empfohlen durch den Königl. Professor der Bildhauerkunst Herrn Reinhold Weges, Berlin. (Kunstl. Zeitung S. de Brn).

Phänomenal-Programm,

wie man es nicht bald zu sehen bekommt. Kassa 7 1/2 Uhr, Anfang 8 Uhr. Vorverkauf Rampes Zigarrenhaus, Kaiserstr. 89. 369

Freiburg.

In Zigarren, Zigaretten und Tabaken finden Sie gute Sorten in reicher Auswahl in dem

Zigarren-Spezial-Geschäft

von Fried. Ackermann 1 Kreuzstrasse 1.

Standesbuchauszüge der Stadt Durlach.

Geburten vom 6-11. Januar: Emilie Lina, v. Albert Oswald, Bäckermeister. Elsa Sabina, v. Karl Jakob Alfred Ruffini Salasser. Friedrich Wilhelm, v. Friedrich Johann Eitel Gärtn. Marta Anna, v. August Hermann Knöplke, Fabrikarbeiter. Hedwig Emilie, v. Josef August Stöfle, Hilfsverwalter.

Eheschließungen vom 9. Januar: Hermann Weibel, Kontro eur von Hamm (Weißaker) und Maria Magdalena Wzone, ohne Beruf, von Walsch Amt Eßlingen. Todesfälle vom 9.-12. Januar: Karl Friedrich, Vater Karl Friedrich Sulzer, Kleidermacher 4 Monate alt. Margarete Schwarzer geb. Schwarz, Witwe des Friedr. Schwarzer Fuhrmann 75 Jahre alt. Albert, v. Albert Oswald Bäckermeister 1 Jahr 6 Monate alt.

Karlsruher Sprach- und Handelsschule „Germania“
Dir. Karl Kramer
Karl-Friedr.-str. 1
Eing. Zirkel, Telefon 606

Buchführung
Rechnen
Korrespondenz
Wechsellehre
Maschinenschreiben
Kontorarbeiten
Stenographie
Anmeldungen taglich
Stellenvermittlung
Niemand wird ohne Stellung entlassen.

Erstklassiges Musterkontor

Mk. 69,000,000
4% Badische Staats-Anleihe u. 1909 ankündbar bis 1918 Zeichnungen hierauf in Städten von Mk. 200.- an zum Kurse von 101,70% nehmte vor dem 19. d. Mts. entgegen und empfehle mich im An- und Verkauf aller sonstigen Staats- u. Städte-Anleihen, Pfandbriefe, Aktien, Staats-Prämien, sowie Serientilose etc.

Carl Götz
Lotterie- und Bankgeschäft
Karlsruhe i. Baden
Hebelstr. 11, beim Rathaus.

Briketts
7 Stück 10 1/2
Holz
Bündel 13 1/2
Bügel-Rohlen
24 Pfund-Paket 16 1/2
861 empfiehlt
Bucherer
in den bekannten Filialen.

An- und Verkauf
fortwährend getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe und Stiefel, aber nur gute Sachen. 89
Frau Bertha Streckfus, Brunnenstraße 7, Eingang Durlacherstraße.

Färberei D. Lasch.
Tadellose Bedienung u. bill. Preise
Rabattmarken. 121